

Gabriel Bartl, Niklas Creemers, Katharina Donderer, Holger Floeting

Praxisbeispiel München

Ressortübergreifende Lösungsstrategien zur
Konfliktbearbeitung im öffentlichen Raum

| Ressortübergreifende Lösungsstrategien zur Konfliktbearbeitung im öffentlichen Raum | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Stadt | München (Bayern) |
| Projekt / Maßnahme | Sicherheits- und Aktionsbündnis Münchner Institutionen (S.A.M.I.) |
| Beteiligte | <ul style="list-style-type: none"> • Kreisverwaltungsreferat der Landeshauptstadt München • Polizeipräsidium München • Sozialreferat der Landeshauptstadt München • Baureferat der Landeshauptstadt München • Referat für Gesundheit und Umwelt der Landeshauptstadt München |
| Finanzierung | <ul style="list-style-type: none"> • Eigenmittel der Stadt München |
| Laufzeit | seit 2009 (laufend) |
| Informationsstand | Mai 2020 |
| Ausgangslage | |
| <p>Aufgrund des kontinuierlichen Bevölkerungswachstums in München wird der öffentliche Raum immer stärker frequentiert und vielfältiger genutzt, so dass sich dort zunehmend Nutzungskonflikte und damit einhergehend Sicherheits- und Ordnungsstörungen ergeben, beispielsweise im Hinblick auf Drogen- und Alkoholkonsum oder störendes Verhalten von Personengruppen (Blume-Beyerle/Kopp 2012: 291). Um diesen Problemlagen zu begegnen, haben sich in München bereits früh vereinzelte Vernetzungsstrukturen zwischen sicherheitsrelevanten Fachgremien und Ämtern gebildet. Hier wurden einzelne Problemstellungen jedoch häufig nur isoliert bearbeitet. Es fehlte eine Bündelung aller mit Fragen der städtischen Sicherheit befassten Akteur*innen, um durch regelmäßige Besprechungen und die gemeinsame Entwicklung von Lösungsansätzen gezielt kumulierten Problemlagen nachhaltig entgegenzuwirken und das Vorgehen bei der Bearbeitung von Herausforderungen der öffentlichen Sicherheit zu koordinieren (KVR München 2020).</p> | |
| Vorgehen | |
|  <p>Abbildung 1 Logo des Sicherheits- und Aktionsbündnisses Münchner Institutionen S.A.M.I. (Quelle: Kreisverwaltungsreferat München)</p> | <p>Das Sicherheits- und Aktionsbündnis Münchner Institutionen (S.A.M.I.) entstand 2009 durch die Optimierung und Institutionalisierung eines bereits bestehenden operativen Arbeitskreises von städtischen Ämtern und Polizei. Ziel des Aktionsbündnisses ist es, durch intensive Zusammenarbeit und kooperatives Handeln der beteiligten Behörden und Institutionen langfristig die Sicherheit und Ordnung im öffentlichen Raum zu erhöhen und das Sicherheitsempfinden zu stärken. Dabei trägt der regelmäßige Informations- und Erfahrungsaustausch unter den Beteiligten dazu bei, Probleme frühzeitig zu erkennen und zu adressieren. Durch die ganzheitliche Betrachtung und das abgestimmte, ressortübergreifende Vorgehen von Polizei und städtischen Behörden ist es möglich, gemeinsam umfassende Lösungsstrategien zu entwickeln, mit denen Straftaten und Ordnungswidrigkeiten reduziert</p> |

werden (Blume-Beyerle/Kopp 2012: 294).

Das Bündnis besteht aus leitenden Personen des Kreisverwaltungsreferats, des Polizeipräsidiums, des Sozialreferats, des Baureferats und des Referats für Gesundheit und Umwelt. Darüber hinaus werden einzelfallspezifisch und entsprechend der behandelten Themen und des Bedarfs weitere Akteur*innen hinzugezogen. Dazu zählen das Referat für Bildung und Sport oder das Kulturreferat oder „externe Stellen“, wie beispielsweise die Bundespolizei, die Münchner Verkehrsgesellschaft oder die Deutsche Bahn AG. Zudem kommt insbesondere dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung im Bereich der strategischen und kriminalpräventiven Fragen der baulichen Infrastruktur eine große Bedeutung zu. Für die Umsetzung der Maßnahmen werden außerdem regelmäßig externe Akteur*innen, beispielsweise soziale Träger, beauftragt. Für die fachliche Expertise bezieht S.A.M.I. auch Spezialist*innen von außerhalb mit in die Arbeit ein. Die Leitung des Gremiums obliegt dem Polizeipräsidium und dem Kreisverwaltungsreferat, die für die Organisation und Koordination des Bündnisses zuständig sind (KVR München 2020).

Die Arbeit des Aktionsbündnisses basiert auf einem Lagebild, das auf Grundlage von Daten der polizeilichen Kriminalstatistik sowie weiteren Informationen, beispielsweise Meldungen von Bürger*innen, Stadtgebiete aufzeigt, in denen es überdurchschnittlich häufig zu Sicherheits- und Ordnungsstörungen kommt. In einem vierteljährlich stattfindenden Informations- und Erfahrungsaustausch analysieren und bewerten die Mitglieder des Gremiums dieses Lagebild. Dabei bringen die Bündnispartner*innen auch ihre eigenen Erkenntnisse und Beobachtungen zu spezifischen Konfliktsituationen ein. Im Aktionsbündnis werden so Konfliktsituationen und Problemlagen an konkreten Örtlichkeiten analysiert und Handlungsbedarfe identifiziert. Daraus werden anschließend gemeinsam Handlungsstrategien und konkrete Maßnahmen entwickelt und aus dem Gremium heraus als

Arbeitsaufträge an die jeweiligen Behörden weitergeleitet, die diese dann in eigener Zuständigkeit umsetzen. Innerhalb des Bündnisses werden notwendige Maßnahmen diskutiert, abgestimmt und koordiniert, um möglichst zielgenau an einer nachhaltigen Problemlösung zu arbeiten. Bei S.A.M.I. handelt es sich um ein Konsensgremium, so dass kein*e Gesprächsteilnehmer*in gegen seinen*ihren fachlich begründeten Standpunkt überstimmt werden kann und Maßnahmen nur unter Zustimmung aller beteiligter Akteur*innen beschlossen werden. Insgesamt nimmt S.A.M.I. dabei eine übergeordnete Position ein und verfolgt eine gesamtstädtische Perspektive, sodass das Gremium vor allem strategische Vorgehensweisen und Grundsätze entwickelt. Bei Problemlagen, die aufgrund ihrer Spezifika und ihrer Komplexität eine gesonderte, intensivere Auseinandersetzung erforderlich machen, werden aus dem Aktionsbündnis

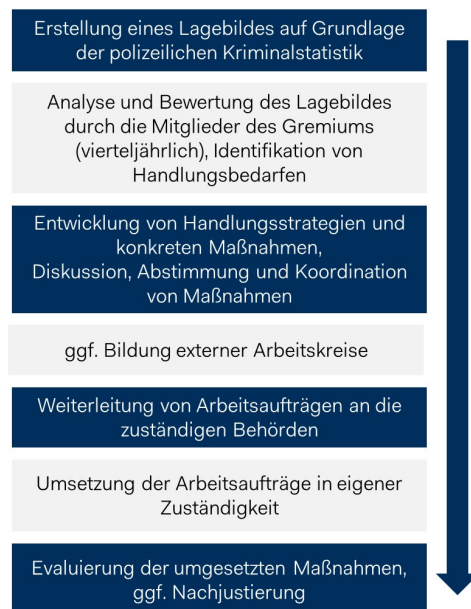


Abbildung 2 Schematischer Ablauf der Vorgehensweise von S.A.M.I. (Quelle: Kreisverwaltungsreferat München/Darstellung Difu)

heraus externe Arbeitskreise gebildet, in denen auf der operativen Ebene kleinteilige Maßnahmen entwickelt, abgestimmt und umgesetzt werden. Über die Umsetzung der entwickelten Maßnahmen wird von den zuständigen Akteur*innen in den darauffolgenden Sitzungen berichtet. So besteht zum einen ein Überblick über die aktuelle Situation, zum anderen kann die Wirksamkeit der getroffenen Maßnahmen durch eine regelmäßige Begutachtung des Lagebildes evaluiert werden, so dass gegebenenfalls Anpassungen vorgenommen werden können. Neben den quartalsmäßig stattfindenden Treffen von S.A.M.I. haben die beteiligten Stellen im täglichen Dienstbetrieb weiteren Kontakt und stehen miteinander in Austausch (KVR München 2020).

Das Sicherheits- und Aktionsbündnis Münchner Institutionen widmet sich in seiner Arbeit oftmals Sicherheits- und Ordnungsstörungen, die mit behördlichen Ordnungsinstrumenten allein nicht gelöst werden können. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Beobachtung von spezifischen Treffpunkten Angehöriger sozialer Randgruppen, wenn diese mit szenetypischen Konflikten einhergehen. Die jeweils entwickelten und angewendeten Maßnahmen sind vielschichtig und hängen vom jeweiligen Einzelfall ab. Sie reichen von ordnungsrechtlichen Ansätzen (z.B. Intensivierung polizeilicher Kontrollen, Einsatz des Kommunalen Außendienstes, Erlassen von Aufenthaltsverboten etc.) über sozialräumliche Maßnahmen (verstärkte Streetworkarbeit, Intensivierung des Kontaktes zu sozialen Trägern, wie Substitutionseinrichtungen oder Begegnungszentren) bis hin zu planerisch-gestalterischen Aktionen (KVR München 2020).

In innerstädtischen öffentlichen Grünanlagen und auf öffentlichen Plätzen ergaben sich beispielsweise durch den Aufenthalt von Drogenkonsument*innen und Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz vielfältige Nutzungskonflikte. Neben städtebaulichen Maßnahmen, in deren Rahmen beispielsweise Hecken ausgedünnt, das Stadtmobiliar ausgetauscht und mobile Toiletten aufgestellt wurden, wurde hier in einem Park durch einen privaten Kulturveranstalter vor Ort ein kulturelles Programm etabliert, um den öffentlichen Raum wiederzubeleben und ihn für alle gesellschaftlichen Gruppen zugänglich zu machen. An einem Platz, der durch den Aufenthalt von Jugendlichen sowie Alkoholkonsum und daraus resultierenden Folgekonflikten wie Lärm, Müll, wildes Urinieren und Widerstand gegen Mitarbeitende der Polizei geprägt war, intervenierte S.A.M.I. mit einem verstärkten Einsatz des allparteilichen Konfliktmanagements, um zwischen den Jugendlichen und den Anwohnenden zu vermitteln und so gegenseitiges Verständnis zu schaffen und ein verträgliches Miteinander zu fördern. Intensiv befasste sich das Aktionsbündnis mit der Sicherheitslage am Münchner Hauptbahnhof, der eine Vielzahl an sicherheitsrelevanten Konflikten und Problemen wie Alkohol- und Drogenkonsum, aggressives Betteln, gewalttätige Auseinandersetzungen und Sachbeschädigungen verzeichnete. Aufgrund der Komplexität der Thematik wurde aus S.A.M.I. heraus ein „Runder Tisch Hauptbahnhof“ mit der Polizei, der Deutschen Bahn und weiteren Akteur*innen gegründet, der sich explizit mit diesem Problemkomplex befasst. Neben ordnungsrechtlichen Maßnahmen, wie einer verstärkten Präsenz und Kontrolle durch Polizei und Kreisverwaltungsreferat, ein zwischenzeitlich ganztägliches Alkoholverbot im Bereich des Hauptbahnhofes sowie den Erlass von Aufenthaltsverboten, wurden ebenfalls soziale Maßnahmen umgesetzt, beispielsweise indem vermehrt Streetworker eingesetzt wurden sowie eine „Trinkerstube“ eingerichtet wurde, die durch einen sozialen Trä-

ger betrieben wird und Hilfsangebote für Suchtkranke bereithält (KVR München 2020). Die institutionalisierte Zusammenarbeit bei S.A.M.I. hat dazu beigetragen, ein übergeordnetes und gemeinsames Verständnis von Präventionsarbeit sowie gegenseitiges Verständnis für die Perspektiven und Belange der beteiligten Parteien zu schaffen. Dabei wird das Verständnis von Sicherheit als Querschnittsthema auch in der Zusammensetzung des fachübergreifenden Gremiums deutlich. Insgesamt verläuft die Zusammenarbeit zwischen den Referaten nach Einschätzung des Kreisverwaltungsreferats München gut, wobei vor allem die gegenseitige Akzeptanz und das Verständnis zwischen Polizei und Kreisverwaltungsreferat stark ausgeprägt sind. Die Gründe für die erfolgreiche Arbeit von S.A.M.I. liegen dabei in einer vertrauensvollen Zusammenarbeit, die Offenheit und Gesprächsbereitschaft der Bündnispartner voraussetzt. Die Zusammenarbeit wirkt auch über S.A.M.I. hinaus. So werden Informationen, Kontakte und Erfahrungen mit Strukturen, Abläufen und Vorgehensweisen, die im Gremium generiert wurden, an weitere Arbeitskreise weitergereicht und können in anderen Themenbereichen genutzt werden, beispielsweise im städtischen Arbeitskreis „Wildes Campieren“, der sich mit Menschen befasst, die dauerhaft nicht genehmigte Übernachtungsmöglichkeiten nutzen (z.B. Provisorium unter freiem Himmel, Zelt, PKW oder Wohnwagen) oder ganzjährig in prekären Wohnverhältnissen leben. Auch fördert S.A.M.I. die Netzwerkbildung auf den untergeordneten Ebenen, da durch das Gremium insgesamt die Bereitschaft gestiegen ist, auch außerhalb zu kooperieren. Grundsätzlich ist auch S.A.M.I. mit Herausforderungen konfrontiert, die entstehen, wenn verschiedene Disziplinen und behördliche Aufträge zusammenkommen. So wird die Zusammenarbeit im Gremium stetig optimiert, wenn sich in der laufenden Zusammenarbeit Aspekte mit akutem Verbesserungspotential ergeben (KVR München 2020). Diese Bereitschaft zur fortlaufenden Reflexion und Justierung des gemeinsamen Vorgehens trägt auch dazu bei, dass S.A.M.I. bereits seit 2009 einen Beitrag zum koordinierten Umgang mit Konflikten und Sicherheitsherausforderungen leisten kann, wie sie typisch sind für die öffentlichen Räume einer vielfältigen Metropole.

Quellen

Blume-Beyerle, Wilfried; Kopp, Robert (2012). Deutscher Präventionstag. S.A.M.I. URL: https://www.praeventionstag.de/dokumentation/download.cms?id=1157&datei=17-Blume-Beyerle-KoppF_1157.pdf [Zugriff: 20.02.2020].
Kreisverwaltungsreferat (KVR) München (2020). Telefoninterview mit dem stellvertretenden Kreisverwaltungsreferenten Herrn Stadtdirektor Andreas Mickisch, Mai 2020, Difu.

Mehr Informationen

Sicherheitsbericht der Landeshauptstadt München 2016:
<https://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Kreisverwaltungsreferat/Sicherheit/Sicherheitsbericht.html>

Handlungsfelder

Kooperation und Koordination, Planen und Gestalten, Sicherheit und Ordnung

Schlagwörter

Kommunen, Nachbarschaft, Stadt, Stadtquartier, Wohnumfeld